

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1887

119 (21.5.1887)

Beilage zu Nr. 119 der Karlsruher Zeitung.

Samstag, 21. Mai 1887.

Großherzogthum Baden.

(Baden, 19. Mai. (Künstlerkonzert. — Neue Schaubühne.) In den neuen Sälen des Konversationshauses fand vorgestern Abend das von der Großherzoglichen Kammerfängerin Frau Louise Jabe unter Mitwirkung des Violoncellisten Herrn Eduard Schloffer und des Kapellmeisters Herrn Gustav Starke gegebene Künstlerkonzert vor einer ziemlich zahlreichen, distinguirten Zuhörerschaft statt. Frau Jabe ist im Besitze einer großen umfangreichen Altstimme, die sie mit künstlerischem Geschick und Geschmack verwortheil; sie sang Recitativ und Arie aus Gluck's „Orpheus“, eine Arie aus „Semiramide“ von Rossini und im Verein mit Herrn Schloffer Duett zwischen „Benjamin“ und „Jakob“ aus Mehul's „Joseph in Egypten“ und Duett zwischen „José“ und „Micaela“ aus Bizet's „Carmen“. Der Vortrag der Gluck'schen Arie war sehr verständnißvoll; der breite, passioe edle Ton der Stimme, die Wahrheit der Empfindung wirkten bedeutend; in der Rossini'schen Arie zeigte die Sängerin neben großer Tonfülle Gewandtheit in der Behandlung der solistischen Stellen. Herrn Schloffer's Violoncell ist kräftig und weittragend, die Höhe von bestechendem Glanz. Der Sänger hatte gewählt: Wotan's Abschied aus der „Walküre“ von Richard Wagner, „Frühlingslied“ von Wilhelm Zahn und — „Behüt dich Gott“ aus Repler's „Trompeter von Säckingen“. In den Duetten klangen die schönen Stimmen der beiden Sänger prächtig zusammen. Herr Kapellmeister Starke erwies sich als ein tüchtiger Pianist, namentlich als feinfühliges Chopinspieler (Adagio aus dem Klavierkonzert in F-moll, op. 21, Nocturne Des-dur, op. 27, Nr. 2 Scherzo, B-moll op. 31); in der Konzertparaphrase über „Einzug der Gäste in die Wartburg“ aus „Tannhäuser“ von Wagner's Rüstung übernahm sich der Künstler in der Kraftentfaltung, dagegen spielte er die Tarantella mit technischem Gelingen und guter Auffassung. — Durch den gemeinnützigen Verein ist auf dem Hungenberg eine neue Schaubühne erstellt worden.

8* Forstheim, 18. Mai. (Sparkasse. — Wassersegefabr.) Nach der veröffentlichten Uebersicht über die Vermögensverhältnisse der hiesigen Sparkasse betrug am Schluss des Jahres 1886 das Einlagekapital von 8918 Personen 4,807,214 M. 7 Pf. und am 1. Dezember 1886 5,314,627 M. 89 Pf., welche 9417 Theilnehmern gehören. Das Aktivvermögen der Sparkasse betrug 1886: 5,636,777 M. 74 Pf. und verbleibt nach Abzug der Einlagen und Zinsen ein Reservefond von 809,500 M. 71 Pf. — Letzten Sonntag wagten es vier junge Leute unvorsichtiger Weise, mit einem Kahn die bedeutend angeschwollene Nagold zu befahren. Durch die starke Strömung wurde der Kahn über das am oberen Ende des Stadtparkes befindliche Wehr heruntergetrieben und umgeworfen. Zum Glück konnten sich die Insassen auf eine kleine Insel retten. Die Erlösung derselben aus dem gewonnenen Zustandsorte kostete viele Mühe und einer der Schiffbrüchigen wäre ertrunken, wenn nicht ein hiesiger Bürger mit eigener Lebensgefahr denselben aus den Wellen gerettet hätte.

Manheim, 19. Mai. (Manheimer Tabakvereine.) Gestern, Mittwoch, fand im Saale der Handelskammer die jährliche Generalversammlung des vorstehend genannten Vereins unter dem Vorsitz des Herrn Dr. Diffens statt. Derselbe erstattete einen ausführlichen, klaren Bericht über die Thätigkeit des Vereins im abgelaufenen Geschäftsjahre. Zunächst gedachte er der angestrengten Bestrebungen zur Verbesserung des Tabakbaues, welche auch in dem laufenden Jahre fortgesetzt werden. Die Prüfung der augenblicklich in der sogenannten Waifermentations befindlichen Ergebnisse der ersten Anbauperiode 1886 werde ergeben, ob diese geeignetes Material zur Veranstaltung einer besonderen Tabakausstellung im Laufe des Jahres bieten. Der Verein habe den den Produzenten infolge des Anbaues der fremden Tabaksorten entfallenden Mindererlös auf seine Kosten genommen und ferner die Ergebnisse des Anbaues angekauft, weil er nur so den Tabak nach allen Richtungen prüfen könne; die in solcher Weise entfallenden Kosten betragen in der ersten Periode etwa 500—600 M. Hoffentlich gelinge es mit der Zeit, auf solche Weise den Produzenten passende Tabaksorten zum Anbau zu empfehlen. — Eine weitere und zugleich die wichtigste

Thätigkeit des Vereins sei diejenige als sachverständiges Organ für Fragen des Tabakbaues gewesen. In dieser Beziehung erwähnte der Redner Gutachten: 1) in Bezug auf die Raumverhältnisse in den Cigarrenfabriken mit Rücksicht auf die sanitären Anforderungen, 2) über die Tarabergütung für Bindematerial des inländischen Tabaks bei der Auslagerung aus den Transatlantikern, 3) über Preisgauer Tabak und seine Behandlung für Herrn Landwirtschaftsinspektor Magenau in Offenburg, 4) über die Versteuerung des Defakto von Tabak, welches derselbe während der Lagerung beim Produzenten erleidet. Die bedeutendste Errungenschaft des letzten Jahres sei aber die gewesen, daß es dem Tabakverein dank der Unterstützung seitens der Bremen-Hamburger Gesellschaft gelungen ist, für die Feuerversicherung der Steuer der in Transatlantikern lagernden Tabake einen niedrigeren Prämienfuß herbeizuführen. — Darauf berichtete Herr Karl Reoni als Redner des Vereins über die finanziellen Verhältnisse, die im Allgemeinen befriedigende sind, und erhält derselbe einstimmig die Decharge der Versammlung. — Zum Schlusse wurden die nach dem Koosse zum Austritt bestimmten Herren Thorbede, Willstätter, Reoni und Diffens, sowie die Herren Revisoren Erz und Decker wieder — und Herr Josef Reist als Ersatzmann der Letzteren neu, sämmtliche durch Akklamation gewählt. Mit einer aus der Mitte und im Namen der Versammlung dem am Tabakhandel und Industrie so viel verdienten Vorsitzenden, Herrn Dr. Diffens, in längerer Rede ausgedrückten Anerkennung endigte die Generalversammlung.

Seidelberg, 18. Mai. (Landwirtschaftl. Versammlung. — Bürgerausschussung. — Kunstverein.) Am letzten Sonntag Nachmittag hielt der Landwirtschaftliche Bezirksverein Seidelberg im silbernen Anfer in Neuheim seine Generalversammlung ab, welcher am Schlusse ein Vortrag des Herrn Landwirtschaftsinspektors Nerlinger aus Karlsruhe über die Beschädigungen des Heu- oder Sauerwurms folgte. Dem Vortrag schloß sich eine weitere Besprechung über Befämpfung der Blattläuse und Empfehlung von Torffäulen statt der früheren Waldstreu als Düngemittel an. Ferner gab Herr Nerlinger den Landwirthen beachtenswerthe Winke über den zu wählenden Anbau von Gartengewächsen für den Handel und hauptsächlich für die Pflege des Obstbaues, der für unsere Gegend für den Landwirth besonders lohnend und dankbar erscheine. — Kommanden Freitag findet eine öffentliche Bürgerausschussung statt mit nachfolgender Tagesordnung: Erbauung eines neuen Schlachthauses, Ortstatut über die Einrichtung und den Wirkungskreis der hiesigen Kommissionen, und Kanalisation des hiesigen Stadttheiles. Hauptgeschäft dürfte wohl der zweite Punkt der Geschäftsordnung die Interessen der Bürgerschaft werden, da diese Frage eine immer brennendere wird. — Wie alljährlich veranstaltete auch diesmal der hiesige Kunstverein eine Ausstellung des hiesigen Kunstvereins, welche auch in diesem Jahre, recht reich besichtigt, dem Kunstfreunde Gelegenheit bietet, seine Wünsche zu befriedigen.

Dom Bodessee, 18. Mai. (Märkte. — Temperatur.) Dem letzten Viehmarkt in Eugen wurden zugeführt: 290 Rinder, 305 Schweine und 3 Pferde. Trotz dem auswärtige Händler fehlten, wurde doch ziemlich aufgekauft und Jungvieh gut bezahlt, die Viehpreise sind demnach noch nicht im Sinken begriffen. Ochsen galten 290—380 M. per Stück, Kühe 200 bis 400 M., Kalbinnen 250—335 M., Jungvieh 90—140 M., Ferkel 20—28 M. per Paar, Käfer 38—50 M. Der jüngste Viehmarkt in Stühlingen war besetzt mit 210 Ochsen, Kühen und Kindern und 176 Schweinen. Die Preise blieben die gleichen wie bisher; Ferkel galten 18—24 M., Käfer 40—50 M. Der Handel bei Schweinen ging ziemlich lebhaft. — Der Schweineexport ist stetsfort ein reger. Auf dem Bahnhof zu Stodach wurden gestern 111 Stück Schlachtschweine nach Birming verladen. Ein Wäldenbesitzer aus der Gegend von Neersburg hatte hiezu 10 Stück geliefert, aus welchen er die Summe von 978 M. erzielte. — Auf dem letzten Getreidemarkt in Radolfzell wurden verkauft: 29 Dtr. Korn (Mittelpreis 19 M. 3 Pf.), 48 Dtr. Weizen (Preis 19 M.) und 16 Dtr. Hafer (Preis 10 M. 94 Pf.), sodann 64 Dtr. Kartoffeln (Preis 5 M. 20 Pf.). In Weiskirch galt bestes Korn 19 M. 80 Pf. und prima Hafer 11 M. Auf

dem Marke zu Büllendorf wurden verkauft: 558 Dtr. Korn (Preis 20 M.), 10 Dtr. Gerste (Preis 16 M.) und 189 Dtr. Hafer (Preis 11 M.). Dem Marke in Ueberlingen wurden zugeführt und verkauft: 339 Dtr. Korn (Abschlag 12 Pf.), 146 Dtr. Weizen (Abschlag 15 Pf.), 17 Dtr. Roggen (Abschlag 24 Pf.) und 106 Dtr. Hafer (Preis 10 M. 50 Pf.). Auf dem Marke zu Bellingen wurden verkauft: 203 Dtr. Korn (Preis 10 M. 25 Pf.) und 46 Dtr. Hafer (Preis 6 M. 60 Pf.). In Munderlingen wurden verkauft: 1199 Dtr. Korn (Mittelpreis 9 M. 75 Pf.), 35 Dtr. Gerste (Preis 7 M. 75 Pf.) und 41 Dtr. Hafer (Preis 5 M. 25 Pf.). In Biberach wurden verkauft: 1113 Dtr. Korn (Preis 9 M.), 24 Dtr. Gerste (Preis 8 M. 7 Pf.) und 593 Dtr. Hafer (Preis 5 M. 19 Pf.). — Nachdem die Temperatur vorgestern bis zu +14° R. gestiegen war, trat gestern früh ein leichter Regen ein. Der Stand der Vegetation ist in hohem Maße befriedigend. In der oberen Seegegend wird infonberheit das üppige Aussehen der Palmfrüchte, namentlich auch der Delantzen, gerühmt.

Theater und Kunst.

**** (Kunstnotizen.)** In Berlin wird schon wieder ein neues Theater ins Leben treten, gegründet und geleitet von Oskar Blumenthal, welches ausschließlich der modernen Bühnenproduktion gewidmet sein soll. Das neue Bühnenhaus wird auf dem Plage, wo sich gegenwärtig der Zirkus Kremer befindet, also in der zukunftsreichen Nähe des neuen Reichstagsgebäudes, in der unmittelbaren Nachbarschaft des Deutschen Theaters erbaut und bereits am 1. Oktober 1888 eröffnet werden. Es soll, wie Oskar Blumenthal selbst sagt, das Theater der Lebenden werden. Unabhängig von seinen eigenen kritischen Neigungen und Abneigungen will der Gründer des neuen Theaters die zeitgenössische Bühnendichtung in allen ihren charakteristischen Erscheinungen parteilos zu Wort kommen lassen. — Graf Volkovon Pochberg, welcher bisher, der Tradition gemäß, nur mit der einflussreichen Leitung der königlichen Theater in Berlin beauftragt war, ist nunmehr definitiv vom Kaiser zum Generalintendanten der königlichen Schauspiele ernannt worden. — Adolf Wilbrandt denkt alles Ernstes mit dem Ende der jetzigen Saison von der Leitung des Wiener Burgtheaters zurückzutreten, um sich wieder ganz der literarischen Thätigkeit widmen zu können. Bereits für die nächste Saison soll ein neuer Direktor gewonnen werden. Bis ein neuer Direktor gefunden wird, wird Adolf Sonnenhal interimistisch die Direktionsgeschäfte führen. — Welcher wahnwitzige Daß gegen alles Deutsche in Frankreich theilweise Platz gegriffen hat, beweist die Pariser „Lohengrin“-Angelegenheit. Täglich ging Lamoureux vor der ersten und einzigen Aufführung des Meisterwerkes dühndweise die Drohung zu, man werde seiner Tochter, die er zärtlich liebt, Vitriol ins Gesicht schleudern, wenn er mit seinen „Lohengrin“-Aufführungen fortführe. Aber nicht zufrieden damit, daß Herr Lamoureux die „Lohengrin“-Vorstellungen aufgegeben, lassen auch jetzt noch einige Deklatterer nicht von ihren nichtswürdigen Verleumdungen gegen den tapferen Meister. So erklärte kürzlich beispielsweise die „France“, daß Herr Lamoureux 100,000 M. von der Witwe Wagner's für die „Lohengrin“-Aufführungen versprochen seien und daß man ihn jetzt von anderer interessierter Seite für das Aufgeben des Planes schuldig halte. Darauf hat Lamoureux die „France“, die „Patrie“ und die „Ganerne“ wegen lägerlicher Verleumdungen auf ein Schmerzensgeld von je 50,000 Frs. verklagt und als die Angriffe gleichwohl nicht aufhörten, eine Erklärung veröffentlicht, in der er alle erwähnten lägerlichen Beschuldigungen scharf zurückweist und mit den Worten schließt: „Es ist für einen Künstler nicht immer leicht, ungehindert an der geistigen Emanzipation seines Landes zu arbeiten, selbst wenn dieses Land bei jeder Gelegenheit sich seiner Freiheit rühmt. Ich habe solchen einen traurigen Beweis dafür erhalten. Durch die Ereignisse im tiefsten Herzen verwundet, habe ich verzichtet und mich gebeugt; aber nachdem ich das gethan, werde ich nimmermehr dulden, daß man mich in meiner Ehre angreift und, nachdem man mich niedergeworfen, besudelt und der Verachtung preisgibt.“

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harder in Karlsruhe.

Der Ritter des Schwarzwaldes.

Eine Skizze aus dem Babelde von G. D. Kitzfeld.

Deutsch von B. R.

(Fortsetzung.)

Und als sie an einen Baumstamm kamen, der quer über dem Wege lag, und der Graf erklärte, es wäre unmöglich, daß der Esel hier überläufe, mit der Schlacht an der einen Seite und einer fentrecht emporsteigenden Wand an der anderen, ging Prentis schweigend an's Werk und brachte es nur durch Ausdauer und Willensstärke fertig, dem kleinen Gefährt einen Weg zu bahnen, während der Graf als müßiger, strophischer Zuschauer dabeistand, ohne seine Hilfe anzubieten. Seine hohe, geschmeidige Gestalt verrieth ebenso große Kraft wie Ned's stämmige Figur. Sollte dieser dennoch der ritterlichere von den beiden sein? fragte sich Sylvia. Endlich erreichten sie den Wildsee: einen winzigen kleinen Wasserpiegel, der sich zwischen den Bergen eingenistet hat, als verheide er sich dort, um zu schlafen. Doch seine geheimnißvolle Tiefe birgt ungeahnte Schrecken, von denen die Geschichte des Schwarzwaldes zu erzählen weiß. Er heißt nicht ohne Grund der Wildsee. Jetzt funkelten die Sonnenstrahlen in glitzernden Streifen auf ihm; die hohen Tannen, die amphitheatralisch an seinem Rande aufsteigen, spiegeln sich in seinem klaren Dunkel, und „still und bewegt“ ruhte er, ein Traum des Waldes, in der wunderlichsten Beleuchtung.

„Ein Teich, der richtige Ententeich!“ rief Prentis. „Und der wird hier Wildsee genannt? Nun, das muß ich sagen: Der reine Dumbbug!“

Der Graf suchte die Achseln und wandte sich an Sylvia: „Gnädiges Fräulein, Sie sind nicht enttäuscht, nicht wahr?“

Sie war es allerdings nicht. Ihrem Auge war die Schönheit der Scenerie nicht verborgen; überwältigt von dem Eindruck war sie stehen geblieben und schaute in schweigernder Verwunderung auf den tief schwarzen Wasserpiegel.

„Es ist ideal schön!“ erwiderte sie jetzt mit einem tiefen Athemzuge. „Aber es ist natürlich, daß nicht Allen dasselbe gefallen

kann. Ein Jeder sieht die Dinge mit seinen eigenen Augen an und die Welt wäre langweilig, wenn es sich anders verhielte.“ „Es mag sein,“ entgegnete der Graf, „aber für mich ist kein Glück denkbar, schlägt das Herz, welches ich liebe, nicht Puls am Puls im selben Takt mit dem meinen. Seine Freude muß meine Freude, sein Leid muß mein Leid sein. Ohne vollkommene Sympathie kann ich mir keine Liebe denken.“

Sie hatten im Gespräch die Wanderung um dem See angetreten, während Betty und Prentis weitefernd Stein um Stein in ihn hineinschleuderten und Tante Sarah, am Uferende stehend, das Spiel mit Interesse verfolgte. Nachdenklich blickte Sylvia über die schimmernde Wasserfläche.

„Ich denke wie Sie,“ sprach sie endlich. „Wahre Sympathie muß der Boden sein, auf dem die Liebe erwacht. Es fragt sich nur, was unter wahrer Sympathie zu verstehen ist.“

„Das fragen Sie, mein Fräulein? Haben Sie nicht Sympathie gefunden?“

„Ich weiß es nicht,“ verlegte sie langsam. „Wie kann ich sagen, daß ich sie gefunden habe, wenn ich mir über ihr Wesen nicht klar bin?“ Und aus den Augen, die sie fragend, forschend auf ihn richteten, sprach der Zweifel, der sie seit lange beunruhigt hatte.

„Ist Sympathie nicht Uebereinstimmung der Seelen?“ fragte er mit dem dunkeln Klang, der seinem Organ einen so eigenthümlichen Reiz verlieh. „Und herrscht eine solche nicht zwischen uns beiden?“

„Wirklich?“ fragte Sylvia eindringlich dagegen. „Besteht sie in jeder Hinsicht zwischen uns? Für das Cole ebenso, wie für das Schöne?“

„Ja,“ erwiderte er mit überzeugender Wärme. „In Allem.“

Unverwandt, mit durchdringendem Ernst ruhte ihr klarer Blick auf ihm, als wolle sie in den Tiefen seiner Seele lesen. Handte etwas anderes in seinen Augen, als er, der Meister, hineinzufragen wünschte?

„Nein, nicht in Allem, Graf Lindenfels,“ sagte sie leise, mit einem traurigen Lächeln, das für ihre Offenheit um Vergebung zu bitten schien. „Nicht in Allem. Nur für das Schöne finde ich bei Ihnen sympathisches Verständnis.“

„Und was ist edel, wenn es nicht das Schöne ist?“ fragte er triumphierend.

In dem beklemmenden Gefühl, nicht die richtige Antwort geben zu können, schüttelte Sylvia den Kopf. Hatte sie selbst nicht vor wenigen Tagen zu Ned Prentis in ähnlicher Weise gesprochen, „Ich weiß es nicht,“ entgegnete sie endlich. „Doch was recht und gut ist, scheint nicht immer schön zu sein, obgleich es so sein sollte. Die Pflicht trägt oft ein häßliches Gewand.“

„Pflicht?“ fiel der Graf mit Lachen ein. „Wir beide, mein Fräulein — Sie und ich — werden uns doch nicht über Pflichten unterhalten? Ueberlassen wir solche Worte alten Frauen, bei denen sind sie am Plage! Aber jugendfrische, rothe Lippen wie die Ihren kleiden sie nicht. Wir sprachen von Sympathie, nicht wahr, und dem Gefühl, das so eng mit ihr verknüpft ist?“

„Aber Sympathie muß sich auch auf die Pflichten erstrecken, oder es ist nicht die wahre,“ fuhr Sylvia fort, „denn das tägliche Leben besteht aus Pflichten — aus Pflichten, die wir gegen uns, und solchen, die wir gegen unsere Mitmenschen haben.“

„Also haben Sie auch eine Pflicht gegen mich,“ warf der Graf geschickt ein, froh, sie von dem lästigen Thema ablenken zu können. „Und worin diese besteht, weiß ich sehr genau. Sie legt Ihnen auf, heute besonders gütig, sehr gütig gegen mich zu sein, da wir so bald von einander scheiden müssen, und mir ein liebes Wort zum Abschied zu sagen, an dem ich mich aufrichten und erfrönen kann, wenn ich mich in der Ferne mit allen Kräften meiner Seele nach Ihnen sehne! Mein theures Kind, wissen Sie kein solches Wort für mich?“

„Ja,“ sagte sie nach kurzem Besinnen, „ich weiß ein solches Wort für Sie.“ Er wollte kühnlich ihre Hände ergreifen; doch sie wich zurück und ihre Augen, die mit einem seltsamen Ausdruck zu ihm aufschauten, schimmerten in feuchtem Glanze. „Es ist eine Bitte, bei deren Erfüllung Sie an mich denken sollen,“ sagte sie tapfer. „Seien Sie treu, Graf Lindenfels! treu zu jeder Zeit in Wort und That! treu und wahr bis in Ihr Herz hinein!“

Der Graf blickte sie unsicher an. Was meinte sie?

(Fortsetzung folgt.)

Handel und Verkehr.

Handelsberichte.

Vom Waarenmarkt. (Hft. 3.) Zoll- und Steuerfragen fanden während des heutigen Berichtes fortgesetzt im Vordergrund des geschäftlichen Interesses.

Petroleum bezeichnet bei ruhigem Geschäft nur wenig erhebliche Preisschwankungen, in welchen schließlich Befestigung hervortrat.

Preisen in belebterem Umsatze. Pfeffer begegnete für spätere Lieferung vermehrter Nachfrage, von welcher gebesserte Notierungen bewilligt wurden.

Zugern, 17. Mai. (Ausweis der Gotthardbahn) per April 1887 gegen den Ausweis per April 1886.

W. Wien, 18. Mai. (Der Verwaltungsrath der Donau-Bodenbacher Eisenbahn) beschloß, in der Generalversammlung die Vertheilung einer Dividende von 9 Prozent zu beantragen.

W. Konstantinopel, 18. Mai. (Die Einnahmen der Türkischen Tabakgesellschaft) im Monat April be-

trugen 12,700,000 B., gegen 12,300,000 B. in der gleichen Periode des Vorjahres.

Wien, 18. Mai. Weizen loco hiesiger 17.75, loco fremder 18.75, per Mai 18.90, per Juli 18.90, per Novbr. 18.10.

Bremen, 18. Mai. Petroleum-Markt. Schlußbericht. Standard white loco 5.90 b. Ruhig.

Antwerpen, 18. Mai. Petroleum-Markt. Schlußbericht. Raffin., Type weiß, bisvon. 15. Baissé.

Paris, 18. Mai. Rüböl per Mai 50.—, per Juni 50.60, per Juli-Aug. 51.20, per Sept.-Dezember 52.70.

New-York, 18. Mai. (Schlußkurs). Petroleum in New-York 6 1/8, do. in Philadelphia 6 1/8.

Baumwoll-Zufuhr 3000 B., Ausfuhr nach Großbritannien 1000 B., do. nach dem Continent — B.

Frankfurter Kurse vom 18. Mai 1887.

Table with multiple columns listing various financial instruments, interest rates, and market prices. Includes entries for Staatspapiere, Eisenbahn-Prioritäten, and various bank notes.

Bürgerliche Rechtspflege.

Öffentliche Zustellungen.

569.1. Nr. 5728. Karlsruhe. Der Maurermeister Adam Friedrich Döffinger zu Karlsruhe, vertreten durch Rechtsanwältin Frey hier, klagt gegen den Metzger Josef Schmel, unbekannt Aufenthaltsort, mit der Behauptung, Privatier Karl Dehn hier habe am 12. März 1883 Urtheil Nr. 5000 des hiesigen Amtsgerichts...

Öffentliche Zustellungen.

604.2. Nr. 4993. Mosbach. Die Ehefrau des Georg Weller, Charlotte, geb. Dengel in Epenbach, vertreten durch die Rechtsanwältin Schumann u. Mainhard, klagt gegen ihren genannten Ehemann, s. Zt. an unbekanntem Orte, wegen grober Vermögensplünderung und böswilligen Verlassens auf Ehefrau, mit dem Antrage, die zwischen beiden Theilen im Jahr 1881 abgeschlossene Ehe aus Verhulden des Beklagten für wieder aufgelöst zu erklären...

Öffentliche Zustellungen.

606.2. Nr. 7415. Lörach. Die Firma S. Kahn Söhne in Sulzburg klagt gegen den an unbekanntem Orte abwesenden Schuster Jak. Geitlinger von Rappach, mit dem Antrage auf Verurtheilung des Beklagten zur Zahlung des Kaufpreises von drei Lederwaarenlieferungen, und zwar vom 24. Mai 1886 mit 53 Mk. 68 Pf. nebst 5% Zins vom 24. August 1886, vom 26. September 1886 mit 26 Mk. 50 Pf. nebst 5% Zins vom 26. Dezember 1886, und vom 11. Januar 1887 mit 5% Zins vom 11. Januar 1887, und ladet Beklagten zur Klageverhandlung vor dem hiesigen Amtsgerichte...

Öffentliche Zustellungen.

601.2. Nr. 5710. Waldsbut. Johann Müller, Vogts von Bergschingen bezieht auf Gemahrung Erbschaft ohne Grundbucheintrag Grundstück Nr. 3357: 32 Ar 22 Meter Wald im Kohlhols, neben Hermann Schmid von Bergschingen.

Öffentliche Zustellungen.

604.2. Nr. 4993. Mosbach. Die Ehefrau des Georg Weller, Charlotte, geb. Dengel in Epenbach, vertreten durch die Rechtsanwältin Schumann u. Mainhard, klagt gegen ihren genannten Ehemann, s. Zt. an unbekanntem Orte, wegen grober Vermögensplünderung und böswilligen Verlassens auf Ehefrau, mit dem Antrage, die zwischen beiden Theilen im Jahr 1881 abgeschlossene Ehe aus Verhulden des Beklagten für wieder aufgelöst zu erklären...

Öffentliche Zustellungen.

606.2. Nr. 7415. Lörach. Die Firma S. Kahn Söhne in Sulzburg klagt gegen den an unbekanntem Orte abwesenden Schuster Jak. Geitlinger von Rappach, mit dem Antrage auf Verurtheilung des Beklagten zur Zahlung des Kaufpreises von drei Lederwaarenlieferungen, und zwar vom 24. Mai 1886 mit 53 Mk. 68 Pf. nebst 5% Zins vom 24. August 1886, vom 26. September 1886 mit 26 Mk. 50 Pf. nebst 5% Zins vom 26. Dezember 1886, und vom 11. Januar 1887 mit 5% Zins vom 11. Januar 1887, und ladet Beklagten zur Klageverhandlung vor dem hiesigen Amtsgerichte...

Öffentliche Zustellungen.

606.2. Nr. 7415. Lörach. Die Firma S. Kahn Söhne in Sulzburg klagt gegen den an unbekanntem Orte abwesenden Schuster Jak. Geitlinger von Rappach, mit dem Antrage auf Verurtheilung des Beklagten zur Zahlung des Kaufpreises von drei Lederwaarenlieferungen, und zwar vom 24. Mai 1886 mit 53 Mk. 68 Pf. nebst 5% Zins vom 24. August 1886, vom 26. September 1886 mit 26 Mk. 50 Pf. nebst 5% Zins vom 26. Dezember 1886, und vom 11. Januar 1887 mit 5% Zins vom 11. Januar 1887, und ladet Beklagten zur Klageverhandlung vor dem hiesigen Amtsgerichte...

Öffentliche Zustellungen.

621. Nr. 5171. Donaueschingen. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Hirschwirts Mathias Weber in Pföhrten wird, nachdem der in dem Vergleichstermin vom 2. April 1887 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom 28. April 1887 bestätigt ist, hierdurch aufgehoben.

Öffentliche Zustellungen.

634. Nr. 5133. Radolfzell. Durch Beschluß des Gr. Amtsgerichts Radolfzell vom heutigen, Nr. 5133, wurde das Konkursverfahren über das Vermögen des Tabakfabrikanten Schmid von Memmenhofen aufgehoben, nachdem hierzu alle Konkursgläubiger, welche Forderungen angemeldet hatten, zugestimmt haben.

Öffentliche Zustellungen.

639. Nr. 4424. Freiburg. Die Ehefrau des Wagners Ludwig Zimmermann, Anna Maria, geb. Zimm in Freiburg, hat gegen ihren Ehemann Klage auf Vermögensabsonderung bei der IV. Civilkammer des Gr. Landgerichts Freiburg erhoben und ist der Termin zur Verhandlung dieser Klage auf...

Öffentliche Zustellungen.

641. Nr. 4274. Freiburg. Durch Urtheil der II. Civilkammer des Gr. Landgerichts Freiburg vom heutigen wurde die Ehefrau des Futtmachers Julius Schneider in Lörach, Anna, geb. Keller, für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzufordern.

Öffentliche Zustellungen.

641. Nr. 4274. Freiburg. Durch Urtheil der II. Civilkammer des Gr. Landgerichts Freiburg vom heutigen wurde die Ehefrau des Futtmachers Julius Schneider in Lörach, Anna, geb. Keller, für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzufordern.

Öffentliche Zustellungen.

641. Nr. 4274. Freiburg. Durch Urtheil der II. Civilkammer des Gr. Landgerichts Freiburg vom heutigen wurde die Ehefrau des Futtmachers Julius Schneider in Lörach, Anna, geb. Keller, für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzufordern.

Öffentliche Zustellungen.

641. Nr. 4274. Freiburg. Durch Urtheil der II. Civilkammer des Gr. Landgerichts Freiburg vom heutigen wurde die Ehefrau des Futtmachers Julius Schneider in Lörach, Anna, geb. Keller, für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzufordern.

Öffentliche Zustellungen.

641. Nr. 4274. Freiburg. Durch Urtheil der II. Civilkammer des Gr. Landgerichts Freiburg vom heutigen wurde die Ehefrau des Futtmachers Julius Schneider in Lörach, Anna, geb. Keller, für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzufordern.

Öffentliche Zustellungen.

641. Nr. 4274. Freiburg. Durch Urtheil der II. Civilkammer des Gr. Landgerichts Freiburg vom heutigen wurde die Ehefrau des Futtmachers Julius Schneider in Lörach, Anna, geb. Keller, für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzufordern.

Öffentliche Zustellungen.

641. Nr. 4274. Freiburg. Durch Urtheil der II. Civilkammer des Gr. Landgerichts Freiburg vom heutigen wurde die Ehefrau des Futtmachers Julius Schneider in Lörach, Anna, geb. Keller, für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzufordern.

Öffentliche Zustellungen.

641. Nr. 4274. Freiburg. Durch Urtheil der II. Civilkammer des Gr. Landgerichts Freiburg vom heutigen wurde die Ehefrau des Futtmachers Julius Schneider in Lörach, Anna, geb. Keller, für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzufordern.

Öffentliche Zustellungen.

641. Nr. 4274. Freiburg. Durch Urtheil der II. Civilkammer des Gr. Landgerichts Freiburg vom heutigen wurde die Ehefrau des Futtmachers Julius Schneider in Lörach, Anna, geb. Keller, für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzufordern.